

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
 Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Postgebühren.
 Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Voten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.
 Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 47.

Sonnabend, den 21. April 1906.

74. Jahrgang.

Von dem **Gaushaltplane der Stadt Zschopau auf das Jahr 1906** werden, soweit der Vorrat reicht, **Druckexemplare** zum Preise von 50 Pfg. für das Stück an hiesige Anlagenschlichtige im Rathause, Zimmer 3, abgegeben.
 Zschopau, den 18. April 1906.

Der Stadtrat.
 Rudolph.

Fortbildungsschule. Web- u. Fachzeichenschule. Die Anmeldungen

zu den genannten Schulen haben **Montag, den 23. April, nachmittags von 4-5 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors zu erfolgen. Von auswärts kommende Schüler haben das Schulentlassungszeugnis und den Impfschein vorzulegen.

Der Unterricht beginnt

in der **Web- und Fachzeichenschule** Sonntag, den 29. April, früh 1/2 7 Uhr;
 in der **Fortbildungsschule** Montag, den 23. April, nachmittags 5 Uhr;
 für die **Wittwochsabteilung** Mittwoch, den 25. April, nachmittags 2 Uhr.
 Zschopau, den 18. April 1906. Bergmann.

Das 3. und 4. Stück des diesjährigen **Gesetz- und Verordnungsblattes**, sowie die Nummern 12 bis 20 des diesjährigen **Reichsgesetzblattes** sind eingegangen und liegen 14 Tage lang im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 3, zu jedermanns Einsicht aus.

Der Inhalt derselben ist im Rathause aus dem Anschlag an der Tafel für amtliche Bekanntmachungen zu ersehen.
 Zschopau, am 20. April 1906.

Der Stadtrat.
 Rudolph.

Fortbildungsschule für konfirmierte Mädchen.

Die **Aufnahme**, sowie die Bildung der einzelnen Abend-Abteilungen findet statt **Montag, den 23. April, abends 8 Uhr** im **Zimmer Nr. 18** der **Bürger Schule**.

Für den Abendunterricht beträgt das Schulgeld jährlich 2 Mark; für die Nachmittagsklasse jährlich 10 Mark. Das Schulgeld ist in **halbjährigen Raten im Voraus** zu bezahlen.

Lehrgegenstände: Wäsche- und Kleiderkonfektion.

Lehrerin: Fräulein Rosa Seiffart.

Zschopau, den 18. April 1906.

Bergmann.

Heimatfest.

Vielen Geschäftleuten von Zschopau und Umgegend wird ein Hinweis auf die in Vorbereitung befindliche Heimatfestschicht willkommen sein.

Diese Festschrift wird in einer Auflage von 2000 Abzügen erscheinen, sie wird jedem Besucher unseres Heimatfestes, der eine Teilnehmerkarte erwirbt, ohne besonderes Entgelt in die Hand gelegt, aber auch für sich zu sehr mäßigem Preise verkauft werden. Sie wird also nach sicherer Annahme weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus von der Schönheit wie von der geschäftlichen Betriebsamkeit unserer Stadt und ihrer Nachbarschaft Zeugnis ablegen. Auch wird sie gewiß nicht nur von den Käufern gelesen werden, sondern bei ihrer — schon gesicherten — Gebiegenheit nach Inhalt und Form, bei der Fülle und Trefflichkeit der bildlichen Beigaben wird sie im weitesten Kreise vielfach von Hand zu Hand gehen, und die ehemaligen Zschopauer werden in der Ferne oft und gern zu ihr zurückkehren.

Da nun die Festschrift auch einen Inseratenanhang erhält, so bietet sie damit allen gewerblichen und kaufmännischen Betrieben von Zschopau und Umgegend die vorzüglichste Gelegenheit zu weitreichender, dauernder und wirksamer Bekanntheit. Der Anzeigenteil ist zugleich beabsichtigt, durch den Hinweis auf das vielartige geschäftliche Leben unserer Stadt das Vorurteil zerstreuen zu helfen, daß in manchen Gegenden immer noch gegen unsere Vaterstadt besteht. Außerdem sei darauf hingewiesen, daß der Ertrag der Festschrift in die Festschiffe fließt, sodaß mit der Benutzung des Anzeigenteils dem eigenen Vorteil und dem Wohle der Stadt zugleich gedient wird.

Auskunft über die billigen Bedingungen für Anzeigen ist zu erhalten bei dem stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Herrn Stadtrat Rasche, derselbst werden auch noch Anzeigen für die Festschrift angenommen.

Die geehrten Vereine, Innungen, Verbindungen, Klubs, Genossenschaften, Zunftvereine und Privatpersonen unserer Stadt, welche gelonnen sind sich an dem beim Heimatfest geplanten Festzuge zu beteiligen, werden gebeten, nunmehr recht bald ihre Dispositionen treffen zu wollen, da in allernächster Zeit eine Versammlung einberufen wird, in welcher die Ausgestaltung und Bekleidung des Zuges festgelegt werden soll.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 20. April 1906.

Zubläumstfeier. Am vergangenen Mittwoch besuchten die Böglinge des hiesigen Seminars, die vor 25 Jahren ihre Bildungsstätte verlassen haben, unsere Stadt. Die Gäste begaben sich zunächst nach dem Friedhofe an die Gräber ihrer treuerwerbenden Lehrer Höpner und Kade, sodann nach dem Seminar und der Bürgerschule und unternehmen schließlich im Verein mit ihren früheren Lehrern am hiesigen Seminar und Herrn Seminardirektor Berger einen Spaziergang nach Willkathol.

König Friedrich August und der Kronprinz trafen gestern abend 6 Uhr in Bittau ein. In ihrer Begleitung befanden sich Flügeladjutant Oberst v. Blücht, Oberlehrer Dr. Wäumer und der Sohn des Oberpostmarschalls v. v. Busche-Streitborn. Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhofe bestiegen die Herrschaften die Wagen und fuhren nach Zombor, wo sie im

Hotel zur Gondelfahrt abliegen. Von hier aus begaben sich der König und der Kronprinz zur Auerhahnjagd in das Wälderndorfer Revier.

Dem geistlichen Stande gehören in Sachsen bereits verschiedene Adlige an, z. B. Pastor v. Brud in Eibau, der Archidiaconus der Leipziger Thomaskirche Dr. theol. et phil. v. Cregeren, Pfarrer v. Dosty in Schönberg (Ephorie Glauchau), Pfarrer v. Feilich in Auerwalde, Superintendent v. Seydewitz in Pirna, ein Bruder des bisherigen Kultusministers, und Pastor v. Seydewitz-Gersleben in Dresden. Den „Dresdner Nachr.“ wird dazu geschrieben, trotzdem sei die Mahnung der „Postiven Union“, es möchten mehr Angehörige der evang. Adelsgeschlechter sich dem geistlichen Stande widmen, wohl angebracht, denn im Offiziers- und Juristenstande sei der Adel nicht unterrepräsentiert. Es dürfe aber auch nicht verschwiegen werden, daß in den Kreisen der Theologie-Studierenden die Besorgnis herrsche, adlige Kandidaten würden wahrscheinlich dann in vielen Fällen von gleichfalls obliegenen Kandidaten, die als Rittergutsbesitzer Einfluss auf die Befragung ländlicher Pfarrstellen hätten, bevorzugt werden.

Der während der Feiertage in Blaschütze abgehaltene **Sächsische Kreisturntag** war von 135 Abgeordneten der sächsischen Turnerschaft besucht. Nach dem Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung des 14. Turnkreises auf 1904/05 sind die Wünsche um Unterstützungen aus der Stiftung zur Erziehung deutscher Turnstätten, deren Vermögen zurzeit nur 48000 Mark beträgt, in neuerer Zeit so zahlreich geworden, daß nur ein kleiner Teil der Wünsche erfüllt werden konnte. Das 3. Kreisturnfest in Chemnitz im Juli 1905 war von 14000 sächsischen Turnern besucht und erreichte hinsichtlich der Beteiligung am Turnen fast die Grenzen eines deutschen Turnfestes. Das 3. Kreisturnfest in Chemnitz hat außerdem über 15000 Mark Ueberschuß eingebracht. Der 10. Vahrgang für Turnwarte und Fortturner 1905, den 39 Turner aus 22 sächsischen Gauen besuchten, hat sich gleich den früher veranstalteten bewährt. Aus den Zahlungen im 14. Turnkreise (Königreich Sachsen) geht hervor, daß sich die mächtige Korporation in aufsteigender Linie bewegt. In der Laufzeit ist ein neuer Gau, der Hochwaldgau, ins Leben getreten worden. Das Waffenturnen soll die Hauptfrage bei der Turnarbeit sein, wengleich das Einzelwettkampfen nicht vernachlässigt werden soll. Die Sache des Fraueturnens schreitet in ihrer Entwicklung immer weiter und die meisten Gauen haben sie durch Uebungsstunden in die rechten Bahnen geleitet. Das Böglingsturnen hat immer noch gegen die alten Schwierigkeiten zu kämpfen. Um das Andenken des Ehrenkreisvorsitzers Bier zu ehren, beschloß der Turntag u. a. die Kosten des Begräbnisses des verdienten Mannes auf die Kreiskasse zu übernehmen. Die Erziehung eines entsprechend würdigen Ersatzmannes soll in nicht zu fernher Zeit erfolgen. Zu langen Erörterungen kam es bei der Regelung der Kassenangelegenheiten. Ein Antrag auf Erwerbung der Rechte einer juristischen Person für den 14. deutschen Turnkreis fand einstimmige Annahme. Nachdem sich der Turntag weiter mit verschiedenen Aenderungen des Statuts seiner Unterstützungskasse befaßt, erfolgte die Festsetzung des Gaushaltplanes für 1907 und 1908 mit gemeinsährig 35420 M. in der Kreiskasse und 28900 M. in der Unterstützungskasse. Sodann fanden mehrere Anträge ihre Erledigung.

In der vorgelagerten Sitzung der sozialdemokratischen Landeskonferenz für Sachsen wurde, wie aus Zwickau gemeldet wird, zunächst beschlossen, den Reichstagsabgeordneten

Kuer zum 60. Geburtstag zu beglückwünschen. Reichstagsabgeordneter Beyer sprach über den sächsischen Staatshaushalt und stellte die Behauptung auf, daß das Defizit im Staatshaushalte noch immer bestehe. Eine Entschlebung sprach dem Abg. Goldstein das Vertrauen der Genossen für sein Verhalten im sächsischen Landtage aus. Die Wahlrechtsfrage und Wahlrechtsdemonstrationen nahmen sodann einen breiten Raum in den Erörterungen ein. Genosse Koste-Chemnitz tabelte die Leipziger Genossen, daß sie vorzeitig auf die Straße gegangen seien. Die Leipziger Abgeordneten verteiligten das Verhalten ihrer Genossen. Die russische Revolution wurde in schwingvollen Worten gerühmt und über die „Reaktionszeit“ unter Beust, Rositz-Wallwitz und Meißel geschimpft.

Ueber Marienberg und Umgegend ging am Dienstag ein schweres Gewitter nieder. Dabei schlug der Blitz in das Gut des Dekonomen Reich in Großröderwalde. Das Wohnhaus nebst Scheune wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

Ueber Radeberg zog Mittwoch nacht in der zweiten Stunde ein von mehreren heftigen Schlägen begleitetes Gewitter und rüttelte die Schlafenden unwillig aus dem Schlummer. Ein heftiger Schlag fuhr in die Esse der Nähmaschinenfabrik von Carl Barth und hob 17 Meter ihrer Länge vollständig aus, brachte sie dem Anschlag nach vollständig herum und schleuderte sie auf die Betriebsräume der Fabrik. Hierbei traf ein Teil des niederfallenden Gesteins den Drehtankraum, durchschlug Dach und Wände, durchbrach die haltenden Dachträger und demolierte dann den größten Teil der hier aufgestellten Maschinen. Die Gewalt und die Last des fallenden Gesteins war so groß, daß auch die Decke zum Portiermaschinenraum durchschlugen wurde. Ein äußerst kräftiger Eisenträger hielt aber die Last, sodaß dort die wertvollen Maschinen erhalten blieben. Die zweite Hälfte des fallenden Gesteins fiel auf einen Niederlagerraum. Dieser wurde demoliert. Die noch stehenden Gebäudereste müssen zum größten Teil abgetragen werden. Der Blitz durchschlag weiter den unteren Teil der Esse mehreremal, zerstückelte die 20 Millimeter starke Eisenbede eines Luftkanals und ging diesen entlang bis zum Kesselraum. Dort wurde ebenfalls die Decke durchschlagen und mehrfach Schaden angerichtet. Der Betrieb der Barth'schen Fabrik wird auf einige Tage ruhen müssen. Die Fabrikleitung hofft aber mit Hilfe einer Lokomotive in wenigen Tagen den Betrieb wieder aufnehmen zu können. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Folgen des Unglücks bei vollem Betrieb am Tage sind gar nicht auszubedenken; sicher wären dann Personen unter den Trümmern begraben worden. Die Schwere des Schlags wurde in der ganzen Stadt gehört.

Die kühne Tat des Reisenden einer Plauen'schen Firma, Paul Bernstein, ist, wie der „Bogil. Anz.“ schreibt, in Marseille in aller Munde. Bernstein befand sich auf einem Dampfer, der von Marseille nach Châteaun d'I' fuhr, als plötzlich der Ruf „Mann über Bord!“ ertönte. Ein des Schwimmens Unkundiger war ins Meer gefallen und wäre, da alles auf dem Schiffe ratlos umherlief, und die Rettungsboote nicht rechtzeitig flott gemacht werden konnten, unfehlbar ertrunken, wenn nicht unter den 100 Passagieren und Mannschaften des Schiffes der Deutsche, Bernstein, seine Kleider abgeworfen, sich küß in's Meer gestürzt und dem Sinkenden zu Hilfe geeilt wäre. Es gelang ihm mit unglücklicher Anstrengung, den schon Bewußtlosen ans Schiff zu schaffen, und

985 270
 118 771
 928 68
 75 735
 916 630
 235 745
 937 19
 89 230
 191 (1000)
 390 450
 37 860
 555 595
 779 197
 685 318
 178 707
 76 (2000)
 679 735
 103 902
 499 206
 137 205
 456 528
 886 208
 67606
 540 618
 8 18 886
 478 301
 92 (2000)
 505 572
 199 259
 4 570 286
 1 73006
 409 157
 365 951
 539 292
 342 765
 76000
 900 179
 1 458 133
 1 58 133
 882 904
 31 145 32
 195 557
 33 87 809
 299 (3000)
 000) 432
 1000) 373
 82868
 627 (500)
 933 595
 84843
 9 669 696
 1 463 72
 624 686
 4 323 135
 38 (3000)
 38 (3000)
 831 536
 635 632
 109
 1 109 555
 692 646
 92232
 950 271
 37 35 188
 3 349 332
 9 95064
 8000) 987
 348 839
 1 (1000)
 554 273
 2 290 29
 896 900
 1 824 794
 288 456

entinnen:
 A 47,00,
 A 1000,
 tittwald.

halb befanben sich beide an Bord. Doch hiermit nicht genug. Da kein Arzt vorhanden war, war es wiederum der Deutsche allein, der dem Besinnungslosen zu helfen vermochte. Durch künstliche Atmung in sachgemäßer Weise, wußte er bald den Verunglückten ins Leben zurückzurufen. Alle Lobprüche und die ihm entgegengebrachte Begeisterung wies er beschämen zurück, indem er erklärte, diese hätte er wohl nur dem Verhalten der Deutschen in Courtois zu verdanken.

— In dem Konkurse über das Vermögen des Bauunternehmers Albert Lippmann in Plauen i. V. sind für die Schuldverteilung verfügbar 592 Mk. 65 Pf. Diese Summe soll unter 100 288 Mk. 29 Pf. nicht bevorrechtigten Konkursforderungen zur Verteilung gelangen.

— Ein großes Unglück ereignete sich Montag vormittag auf der Mulde bei Schmölen. 5 junge Leute aus Würzen hatten eine Kahnfahrt unternommen. Als sich einer derselben erhob, um ein Ruder in Ordnung zu bringen, kenterte der Kahn und die Insassen fielen in das an dieser Stelle ziemlich tiefe Wasser. Drei der Leute konnten sich retten, doch die beiden anderen, die ziska 20 Jahre alten Malergehilfen Anton Müller aus Berg bei Hof und August Kühnappel aus Braunsberg ertranken, da sie des Schwimmens nicht kundig waren. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

— Das Schöffengericht in Leipzig verurteilte den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ Kressin wegen eines beleidigenden Artikels gegen Dr. Simon, dem Berliner Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, zu 1 Monat Gefängnis.

— Wegen die politischen Redakteure der „Leipziger Volkszeitung“ ist wegen eines Artikels vom 22. Januar d. J. „Der Sieger als Affe“ Anklage wegen Beleidigung der sächsischen und der preussischen Ministerien erhoben worden.

— Ein dreifacher Schwindel ist in der Filialbrauerei von Niesed u. Co. in Liebertswitz bei Leipzig verübt worden. Durch Fernsprecher wird der Kassierer benachrichtigt, daß er die Bücher abschließen solle — innerhalb einer Stunde werde der Revisor erscheinen. Er kam denn auch und revidierte nicht nur die Bücher, sondern auch die Barbestände. Als er die letzteren noch benedeter „Revision“ mit sich nehmen wollte, erklärte der Braumeister, daß nur 600 Mk. verfügbar seien — 4000 Mk. brauche er als Betriebsfonds. Der Herr „Revisor“ wollte sich schließlich auch mit den 600 Mk. beschreiben, allein sein Benehmen hatte doch Verdacht erregt, und man fragte telephonisch von anderer Stelle aus beim Hauptgeschäft an. Der Schwindel stellte sich sofort heraus — man nahm dem „Revisor“ die 600 Mk. ab und verhaftete ihn samt seinem Helfershelfer, einem entlassenen früheren Buchhalter der Brauerei.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat den Reichskanzler zum Oherfest mit einem Vorzeelan-Oberfest überrascht, das eine Anspielung auf die Bonner Fusaren enthält. Auch die Kaiserin hat sich verschiedentlich nach dem Befinden des Fürsten erkundigt, wie überhaupt beide Majestäten die Erkrankung des Fürsten zum Anlaß nehmen, ihm ihre Sympathie zu bekunden. Auf das Geschenk des Kaisers hat Fürst Bülow dem Kaiser in einem Schreiben gedankt, wie er auch sonst bereits einige Unterschriften vollzogen hat. Die Ärzte hoffen, daß, wenn dem Kaiser die nötige Ruhe zur Erholung gelassen wird und sein Amt später in entsprechender Weise befordert von Repräsentationspflichten entlastet wird, er auch weiterhin in der Lage sein dürfte, dem Reich auf seinem bisherigen hervorragenden Posten seine Dienste zu widmen. Vor dem 1. Mai ist eine Erholungsreise des Fürsten überhaupt nicht in Aussicht genommen. Die Nachricht italienischer Blätter, daß der Fürst einen Aufenthalt in Santa Margherita Liguria nehmen wird, ist nur eine Kombination und auf den Umstand zurückzuführen, daß Frau Laura Minghetti, die Schwiegermutter des Fürsten, sich dort aufhält und in nächster Zeit den Besuch ihrer Tochter, der Fürstin Bülow, erwartet. Ob der Fürst überhaupt nach Italien reist, ist noch immer sehr zweifelhaft.

— Zu dem Verhältnis zwischen Deutschland und Italien schreibt die „Voss. Zig.“: Keineswegs kann das Unglück und von der Fortsetzung der Abrechnung mit Italien abhalten. Denn diese Angelegenheit steht auf einem ganz anderen Bogen und ist viel zu wichtig, als daß wir sie in einer Annäherung von Sentimentalität beiseite stellen könnten. Italien muß sich entscheiden, ob es mehr in seinem Interesse liegt, lastigen Plänen in Nordafrika nachzugehen oder seine Stellung in Europa zu befestigen, und ob es seiner Selbstachtung mehr entspricht, das gleichberechtigte Mitglied eines Bündnisses mit zwei mächtigen Mächten zu sein oder sich Frankreich auf Gnade und Ungnade anzukleifen. Bisher hat Italien von dem Fikht mit Frankreich nichts heimgebracht. Der Handelsvertrag, der die neue Periode der französisch-italienischen Beziehungen einleitete, hat sich als taube Kuh erwiesen, und auf Tripolis sind die italienischen Ansprüche heute ganz ebenso viel oder weniger wert wie zur Zeit des Abchlusses des Abkommens über Nordafrika. Und nun mögen die Italiener sich überlegen, was ihnen das Bündnis mit den beiden Kaiserreichen eingetragen hat und sich über ihre zukünftige Politik entscheiden. Wir wollen sie dabei nicht weiter beeinflussen, denn uns ist es gleichgültig, was dabei herauskommt, aber wissen müssen wir, wie wir mit Italien stehen.

— Nachdem das für die Opfer des Erdbebens in Calabrien tätig gewesene deutsche Hilfskomitee in gleicher Eigenschaft auch für die durch den Ausbruch des Vesubs Geschädigten neu konstituiert worden ist, hat der Kaiser dem Vorsitzenden des Komitees, Prinzen Salom-Forsman, eine Spende von 10000 M. überwiesen.

— Der Reichstagsabgeordnete Erzberger erstattete dieser Tage seinen Wählern Bericht über seine Tätigkeit im Reichstage. Er führte dabei aus, daß man zurzeit ohne Uebertriebung von einem Zusammenbruch des deutschen Kolonialsystems sprechen könne und stellte neue Entwürfe, besonders über Togo und Südwestafrika in Aussicht.

— Die stenographisch festgelegten Reden der Mitglieder des Reichstages und des Bundesrates umfassen während der bisherigen Sessionsdauer 5314 Spalten Folioformat. Die „Kattib. Kor.“ hat dem Reize nicht widerstehen können, eine kleine statistische Nachzählung zu versuchen, welche Parteien hauptsächlich diese 5314 Spalten, von denen allerdings einige Hunderte auf Berichterstattungen und andere Formalien abzurechnen sind, zusammengeredet haben. Da findet man denn, daß die

Sozialdemokraten rund	1167	Spalten
das Zentrum	595	„
die Nationalliberalen	467	„
die Freisinnigen Volksparteiler	421	„
die Gruppen der Antisemiten	334	„
die Freisinnige Vereinigung	296	„
die Konserbativen	215	„
die Reichspartei	207	„
die Polen	63	„
und die Gruppen der Essäfer, Welfen und Dänen	38	„
in Summa 3793 Spalten		

geprochen haben, abgesehen von denjenigen Abgeordneten, die als Berichterstatter der verschiedenen Kommissionen ihre Pflicht sehr gründlich nahmen. Den Rekord der langen Reden erreicht auch diesmal wieder der sozialdemokratische Führer, Abg. Bebel, der mit 237 Spalten an der Spitze marschiert. Aber das jüngste Mitglied des Reichstages, der Benjamin des Zentrums, Abg. Erzberger, trachtete danach, ihm mit 209 Spalten dicht auf den Fersen zu bleiben; vielleicht überholt er ihn im nächsten Tagungsabschnitte; die Anlagen dazu besitzt Abg. Erzberger. Es braucht nicht hinzugefügt zu werden, daß in den angegebenen Zahlen nur die Quantität, nicht aber die Qualität der Reden zum Ausdruck kommt.

Oesterreich-Ungarn.

— Ueber das Befinden des Erzherzogs Otto, der vor etwa sechs Wochen sich einer Kehlkopfoperation unterziehen mußte, wird aus Wien gemeldet: Ein Mitarbeiter eines Wiener Blattes, der vor Ostern Schönau, das bei Leopoldsdorf gelegene Gut des Erzherzogs, aufsuchte, hat über die Lebensweise des Erzherzogs einige interessante Einzelheiten erfahren. Der Erzherzog, der nicht mehr die Uniform, sondern einen Ledentrod und Weltermantel trägt, geht viel im Park und Obstgarten spazieren, für den er sich lebhaft interessiert. Nicht der mindeste Hofstaat umgibt ihn, kein Adjutant, kein Sekretär, nur ein langjähriger Kammerdiener. Seit der Kehlkopfoperation spricht der Erzherzog nicht mehr sondern bedient sich bei allen Mitteilungen, Befehlen und Gesprächen des Bleistifts. Offenbar atmet er durch Kanülen, sodaß ihm das Sprechen sehr beschwerlich ist und auch unverständlich bleibt. Bis vor kurzem war beabsichtigt, daß der Patient nach dem Süden reisen sollte. Doch scheint die Reise wegen seines wenig zufriedenstellenden Zustandes aufgegeben worden zu sein. Selbst die kurze Fahrt nach Wien können die Ärzte nicht erlauben, sonst würde der Erzherzog wohl seine Vermögen nach der glücklich überstandenen Blinddarmeroperation besuchen.

— Infolge stätiger Straßendemonstrationen und mit Rücksicht auf die in der Stadt Wien in Böheim herrschende allgemeine Erregung wegen der beantragten Gerichtsverhandlung in tschechischer Sprache hat das kaiserliche Bezirksgericht beschlossen, die für Donnerstag anberaumte Verhandlung abzulassen und auf einen unbestimmten Termin zu versetzen. Den Behörden war bekannt geworden, daß eine umfassende Organisation zur Vereitelung der Verhandlung geplant war. Die meisten Prokuratoren und sonstigen Arbeitgeber nicht nur in Wien selbst, sondern in fast allen Orten des kaiserlichen Bezirkes hatten ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie Donnerstag vormittag von der Arbeit wegbleiben dürften. Der Aufruf der Waffen vor dem Gerichtsgebäude sollte bereits um 8 Uhr früh beginnen, das Gebäude sollte blockiert und niemand ein- und ausgelassen werden. Auf diese Art hoffte man die Durchführung der Verhandlung unmöglich zu machen. Doch Bild Dr. Bogas ist in Hunderten von Exemplaren in der Stadt verteilt worden. Den Führern der Bewegung wurde zur Kenntnis gebracht, daß seitens der Behörden ein Ausweg aus der Situation gesucht werde. Wegen die Absicht, den Prozeß in ein Bezirksgericht in gemischtsprachiger Stadt zu verweisen, protestieren die Tschechen auf das entschiedenste. Vorläufig ist das Ende der Bewegung noch nicht abzusehen.

— Der Direktor der bankrotten landwirtschaftlichen Spar- und Vorschußkasse in Brüx, Moriz Nhl, sowie der Buchhalter Franz Krizcyel wurden verhaftet. Der Fehlbetrag in der Kasse beträgt, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 2 1/2 Millionen Kronen.

Schweiz.

— Einflußreiche schweizerische Blätter erklären, der Bundesrat könne der Einsetzung eines schweizerischen Offiziers als internationaler Polizeikommissar in Marokko nur dann zustimmen, wenn die Mächte der Schweiz auf diplomatischem Wege die Garantie geben, daß ihr aus dieser Mission keine Nachteile erwachsen können.

Frankreich.

— Ministerpräsident Sarrien weigerte sich, die Abordnung der ausländischen Postunterbeamten zu empfangen. Er erklärte, er wolle nicht Beamte bei sich sehen, die sich im Ausruhr befänden.

— Zu den letzten Unruhen in Libin wird weiter berichtet: Die Ausfälligen veranfaleten gestern abend eine Versammlung, in welcher erregte Ansprachen gehalten wurden. Beim Auseinandergehen nach der Versammlung stießen die Ausfälligen Beschimpfungen gegen die sich ihnen entgegenstellenden Gendarmen aus. Als gegen 7 Uhr abends Infanterieverstärkungen eintrafen, wurden diese ebenfalls mit Ver-

wünschungen empfangen; ein wahrer Steinregen ging über die Soldaten nieder, von denen mehrere schwer, einige leichter verletzt wurden. Die Ausfälligen begingen auch sonst noch verschiedene Ausschreitungen, so versperren sie die Eisenbahn, welche von den Angefallten freigegeben werden sollte.

— Mittwoch gegen 1 Uhr mittags sind neue Unruhen in Lens vorgekommen. Eine zahlreiche Schar von Ausfälligen, die aus Libin gekommen war, griff das Haus des Direktors Reymou an, der sich gegenwärtig wegen der Versammlung der Bergwerke in Paris befindet. Madame Reymou, die allein zu Haus war, konnte durch eine Hinterlür ihres Hauses entkommen und entging so den Angreifern.

— Das Haus des Direktors der Grube von Lens, Reymou, wurde durch das rechtzeitige Eintreffen von Militär vor Plünderungen bewahrt. Dagegen war es den Ausfälligen vorher gelungen, in den vom Portier des Hauses bewohnten Pavillon einzudringen, wo sie alles, was sie fanden, zerstörten. Den anrückenden Truppen wichen die Plünderer erst nach hartnäckigem Widerstande.

— Das Syndikat der Grubenarbeiter richtete an die Grubenarbeiter einen Aufruf, in dem die während der Streikunruhen vorgenommenen Diebstähle und Plünderungen aufs schärfste verurteilt werden. Der Aufruf schließt mit der Mahnung an die Grubenarbeiter, sich ruhig zu verhalten und den fremden Agitatoren zu misstrauen.

— Der Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Orden des Departements Vos de Colais ist verstärkt worden. Der Bestand der Truppen beläuft sich jetzt auf 17000 Mann.

Norwegen.

— Frau Westha von Suttner hielt am Mittwoch in Christiania in Gegenwart des Königs Haakon, der Mitglieder der Regierung und des Storting, sowie des diplomatischen Korps den mit der Zuerkennung des Nobelschen Friedenspreises verbundenen Vortrag, den sie im verflissenen Winter zu halten verhindert war. Björnstjerne Björnson leitete die Feierlichkeit mit einer kurzen Ansprache ein. Der Vortrag, der die Entwicklung der Friedensbewegung behandelte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. An denselben schloß sich ein Wahl bei dem Präsidenten des Nobelsomitees, dem Minister des Aeußeren, Löwland.

Italien.

— Der Corriere della Sera schreibt: Mit großem Gefallen nahmen wir von der Note des deutschen Vorkassiers Kenntnis. Sie kam spät, aber besser als nie. Nachdem alle Regierungen sich bereit hatten, Italien ihr Beileid auszudrücken und nachdem der Kaiser von Oesterreich den Ausdruck seines Mitgeföhls mit einer großzügigen Spende begleitet hatte, für die wir uns besonders dankbar zeigen müssen, mußte das stillschweigende Deutschland mindestens bekennen. Jetzt ist dies wieder gut gemacht, obwohl das persönliche Beileid des Kaisers fehlt, das sonst gebürt wurde und das jetzt noch dem Telegramm an Golsdowski besondere Bedeutung gehabt hätte. Wie wollen aber zusehen sein, daß jzt wenigstens die Formen gewahrt sind, im Vertrauen darauf, daß sich allmählich das Mißverhältnis klären werde, anstatt zuzunehmen. Dazu gehört, daß unter Alliterer besser die Pflichten begreife, die uns unsere speziellen Abmachungen auferlegen und daß die italienische Presse eine Sprache annimmt, die vom guten Geschmack und vom Patriotismus diktiert wird.

Portugal.

— Lissaboner Nachrichten zufolge soll in Lissabon eine äußerst strenge Telegammensur ausgeübt werden. Auch soll die Polizei den Blättern verboten haben, Einzelheiten über die Meutereien an Bord des Kreuzers „Dom Carlos“ und des Panzers „Bafco da Gama“ zu bringen. Die Lische der Meutereien soll zuverlässigen Nachrichten zufolge in übergroßer Strenge der Vorgesetzten bei geringen Dienstvergehen zu suchen sein. Die fünf Schiffe des Geschwaders sind im Tajo-Flusse unter den Kanonen der Festungswerke verankert. 1400 Matrosen sind in Landkasernen konzentriert.

— 164 Mann von der Besatzung des Bafco da Gama, der am Kai festgemacht hat, sind nach der Festung Cragas gebracht worden. Die Leute, welche die Insubordinationen an Bord des „Dom Carlos“ angeführt haben, werden ebenfalls in einer Festung kaserniert gehalten. In ganz Portugal herrscht Ruhe.

Türkei.

— Zurchbare Morbaten in Mazedonien weiß das Meuter-Korps zu melden. Danach drangen am 22. März zwei Bandenführer der bulgarischen Partei Wukowits in ein Dorf im Sere-Distrikt ein, dessen Einwohner sich zu einer anderen bulgarischen Gruppe, zur Sandanski-Partei, bekennen. Unter den Einbringlingen befanden sich zehn Mann in bulgarischer Uniform. Die Bevölkerung des Dorfes ahnte Böses und floh. Die Bandenmitglieder nahmen jedoch die Frau eines Führers der Gegenpartei mit ihren zwei kleinen Mädchen von 8 und 3 Jahren gefangen. Sie setzten darauf die Dorfhäuser in Brand und der Bandenführer Nitso zwang die gefangene Frau mit ihren beiden Kindern, ein bereits brennendes Haus zu betreten, das er hinter den Unglücklichen verschloß. Ein französischer Gendarmerieoffizier sand später die verbrannten Ueberreste der Unglücklichen. Der Bandenführer Wenischo, dessen Familie so jurchbar mißhandelt wurde, hatte kein weiteres Verbrechen begangen, als daß er bei einer Gelegenheit den Führer der Sandanski-Partei beherbergte.

Afrika.

— Das Haus des Anführers Martin in Polestro (Ngles), das seit 10 Tagen von Truppen und Gendarmen belagert wurde, weil Martin sich einem wegen Fälschung gegen ihn erlassenen Haftbefehl widersetze, ist mit einem Beschuß zusammengebrochen worden. Martin wurde unter den Trümmern des Hauses tot aufgefunden; augenscheinlich ist er einer tags vorher erhaltenen Schußverletzung erlegen.

Asien.

— Gerüchtweise verlautet, daß die chinesischen Generale Ma und Yanshikai ihre Truppen in der südlichen Randsturei vermehren und in dem Distrikt von Ninguta neue Mannschaften sammeln.

Amerika.

Das gesamte Ministerium in Venezuela tritt mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl zurück. Man glaubt, daß Präsident Riedco ein Verwaltungsministerium einlegen wird.

Vermischtes.

Wegen Aufstehens der Genickstarre im Döblicher Borodenlager sind nach der Täglichen Rundschau die dortigen Übungen des Gardekorps bis auf weiteres eingestellt worden. Ende voriger Woche sind mehrere Erkrankungen an Genickstarre bei dem 1. Bataillon des Elisabeth-Regiments vorgekommen.

Zu dem Leichenfund am Broden wird dem „A. N.“ aus Schierke gemeldet: Weitere Ermittlungen haben ergeben, daß das verunglückte junge Mädchen Rinna Kielhorn, 25 Jahre alt, aus Rünningen bei Braunschweig ist. Im Sommer 1903 war sie im Brodenhotel in Stellung, wollte also wohl dort jemand aufsuchen. Sie ist vom Schneelochsüßwege abgetommen und hat beim Sturz auf Klippen ein Bein gebrochen, sowie sich den Kopf verletzt. Ohne Hilfe ist sie dann dem Hungertode verfallen und den ganzen Winter über im Schnee liegen geblieben. Der Unfall ist schon im Oktober passiert. Bei der Leiche wurden 27 Mark gefunden.

Wie die Stettiner Neuesten Nachrichten melden, ertranken auf dem Kamminer Bodden infolge Kenterns eines Bootes vier Personen, der Betriebsleiter der Stettin-Grünower Zementfabrik Dr. Seidel, der Buchhalter Riedel von derselben Firma und zwei Führer.

Die beiden Männer, die am 14. April d. J. früh gegen 8 Uhr in Berlin an der Tüddelin Josephine Erhardt in ihrem am Zionskirchplatz 15 gelegenen Krämerladen einen Woxdbruch machten und sie beraubten, sind in den Personen des Steinsefers Karl Schaefer aus Wallenstedt am Park, eines mehrfach wegen Eigentumsvergehens vorbestraften Menschen, und des Barbiers Karl Brandt aus Altona in der Nacht vom 15. d. M. ergrieffen worden. Die Festnahme des Schaefer gelang, als dieser im Begriff stand, gegen 3 Uhr morgens in der Lohestraße am Humboldtuser zwischen den dort liegenden Schiffen Unterkunft für die Nacht zu suchen. Die Festnahme des zweiten ist darauf in einem Kaffee lokal in der Oranienburgerstraße erfolgt.

Ein sehr bedauerlicher Zwischenfall hat den nach Böhmen gerichteten Oheraufzug einer aus sechs Personen bestehenden Berliner Automobilgesellschaft in mehr als empfindlicher Weise gestört. Das Automobil dieser Gesellschaft überfuhr nahe der Stadt Dux einen Knaben, der den dadurch erlittenen inneren Verletzungen wenige Stunden darauf erlag. Ueber den Vorfall ist des näheren zu berichten: Das Automobil des Berliner Fabrikdirektors und Reserveleutnants Reichelt fuhr am Ostermontag auf der Straße von Tepliz-Schönau nach Dux. Nahe der sogenannten Niesesquelle trat es auf den auf dem Heimwege befindlichen 7 Jahre alten Sohn eines Duxer Arbeiters, namens Fierisch. Der Knabe hatte den Chauffeur infolge des ausgetriebenen Staudes nicht gesehen. Der Hinterteil des Wagens ergriff den Knaben und schleuderte ihn mehrere Meter weit auf die Straße, wo er bewußtlos, aber äußerlich unverletzt liegen blieb. Die Automobilisten luden das bewußtlose Kind selbst auf ihren Wagen und brachten es nach Dux zur ärztlichen Untersuchung. Herr Dr. Schmidt in Dux konstatierte eine schwere Gehirnerschütterung an dem fortdauernd bewußtlosen Knaben, der am Dienstag, 17. April, früh gegen 2 Uhr in der Wohnung seiner Eltern starb. Herr Direktor Reichelt erklärte sich sofort zur Entschädigung an den Vater des getöteten Knaben bereit, nichtbedenklicher verlangte die Duxer Polizei, daß Reichelt bis zur Ausbringung der Angelegenheit in Dux verbleibe, da er Ausländer sei. Reichelt befindet sich nicht in Haft, sondern im Stadthotel in Dux, wo er Bogis genommen hat.

Moderne Wohnungen. Immer bequemer, luxuriöser werden jetzt die Wohnungen in der Großstadt und deren Umgebung eingerichtet. Die früher angestauten Erzeugnisse von Berlin-W: elektrische Fahrstuhl, elektrische Beleuchtung, Zentralheizung, Badezimmer mit Warm- und Kaltwasserheizung, sie sind längst übertrumpft. Den Rekord scheint jetzt die reiche Kolonie Grunewald zu erzielen. Dort ist eine Villa soeben fertig geworden, an der folgender Anschlag prangt: „Wohnungen von 5 und 10 Zimmern, vornehmer, zeitgemäße Durchbildung in künstlerischer und technischer Hinsicht, Bibliotheken, Feinszimmer, Umbauten, Sitze, Kamine usw., Warmwasserheizung und -Verorgung, Zentralheizung, Wasserversorgung, Stahl-panzerfenster usw., reichliche Wandverkleidung und Nebengeräte, Dienstbotenbad, Dunkelkammer, Fahrstuhl, Gartenbenutzung, Remisen.“ — Mein Viehchen, was willst Du noch mehr?

Tod des amerikanischen „Pillenkönigs“. Aus New York wird uns der dieser Tage erfolgte Tod des amerikanischen „Pillenkönigs“, des bekannten Patentmediziner-Erzeugers George Taylor Fulford gemeldet, des Begründers der schmerzweisse nach der von Fulford etablierten Pillenindustrie „Pill City“ genannten Stadt Brookville. Fulford hatte vor kaum 20 Jahren einen kleinen Drogerienladen in einem nahe ge-

legenen Dorfe inne und brachte halb eine selbster in Amerika und England sehr populäre Pillenart, die „Rosa-Pillen für blasse Leute“ in die Öffentlichkeit. Diese mit einem ungeheuren Apparat in Szene gesetzte Pille brachte ihrem Erzeuger binnen kurzer Zeit ein noch Millionen zählendes Vermögen ein und Fulford hinterläßt nicht weniger als 30 Millionen Mark. Bei einer Motorfahrt erlitt der Pillenkönig eine schwere Verletzung, an deren Folgen er starb.

Telegramme und letzte Nachrichten.

20. April 1906.

Zur Erdbeben-Katastrophe.

New-York, 19. April. Nach einer Depesche, welche der Postal Telegraph Company aus Los Angeles zugegangen ist, wurden dort um 3 1/2 Uhr morgens 2 deutliche Erdstöße verspürt. Nach weiteren Telegrammen wurden diese Erdstöße in ganz Südkalifornien wahrgenommen. Soweit bekannt ist, wurde kein Schaden angerichtet.

New-York, 19. April. Die Gebäude der Southern Pacific-Eisenbahn in der Stadt San Franzisko sind zerstört. Diezüge fahren aber weiter ab von der Station San Franzisko-Süd und bringen die Flüchtlinge auf dem Wege über die Halbinsel nach San Jose. Viele Flüchtlinge treffen mit der Eisenbahn in Los Angeles ein. Der Zustand der meisten ist bejammernswert.

New-York, 19. April. Eine Nachricht aus San Franzisko sagt bezüglich der telegraphischen Erkundigungen über den Verbleib von Amerikanern und Ausländern, die sich während der Katastrophe dort aufgehalten haben sollen, daß solche Ermittlungen zur Zeit wegen der herrschenden Verwirrung ganz unmöglich seien, doch sei anzunehmen, daß die Besucher der großen Hotels sich meist hätten retten können.

Washington, 20. April. General Funktion telegraphiert, daß das Feuer in San Franzisko auf die Bonnes-Avenue übergegangen sei und in westlicher Richtung weiterkresse. Im Polizeihauptquartier ist gemeldet worden, daß das Unterstaatsamt gänzlich zerstört ist mit Ausnahme der Keller, welche das Geld enthalten und die genügend geschützt sind.

Washington, 19. April. Das Repräsentantenhaus erhöhte die vom Senat beschlossene Geldunterstützung an die Notleidenden in San Franzisko von 1/2 auf 1 Million Dollars. Der Senat gab darauf gleichfalls seine Zustimmung. Präsident Roosevelt hat einen amtlichen Aufruf zur Unterstützung der Notleidenden in San Franzisko erlassen.

Washington, 19. April. Der Senat hat zur Unterstützung der durch die Erdbebenkatastrophe Geschädigten 500 000 Dollars bewilligt.

Datland, 19. April, 9 Uhr früh. Das Feuer wütet immer noch fort. Es besteht keine Möglichkeit, seiner weiteren Verbreitung Einhalt zu tun, bis es an Mangel an Nahrung selbst erlöschen wird. Die Stadt ist der Vernichtung verfallen, obgleich die Behörden immer noch Gebäude in die Luft sprengen in der vergeblichen Hoffnung, die Flammen dadurch zu ersticken. Der Vorrat an Sprengstoffen geht indessen zur Neige und der Pulverbvorrat des Regierungskorps ist erschöpft. Alle Geschäftsbetriebe sind fast auf das Dreifache der sonstigen Höhe gestiegen sind. Die Regierung hat die Beamten in Portland und Seattle angewiesen, Nahrungsmittel anzukaufen und sie mit größter Eile nach San Franzisko zu senden. Fünf Zollkutter sollen die Vorräte überbringen. Das Charakteristische bei der Katastrophe ist die bemerkenswerte Ruhe der Einwohner, die scheinbar von der Größe des Unglücks halb betäubt sind und sich erst in einigen Tagen die ganzen Schrecken ihrer Vorgegenwärtigen werden. Zahlreiche Meldungen besagen, daß die Leute, welche man bei Plünderung betriefft, erschossen werden.

Datland, 19. April 10 Uhr früh. Nach den Fortschritten zu urteilen, welche das Feuer macht, werden heute abend fast 300 000 Menschen ohne Obdach sein. Die Möglichkeit einer Hungersnot ist bereits nahegerückt, da die Stadt nie mehr als für 3 Tage Vorrat an Lebensmitteln hat. Gegenwärtig, wo das Geschäftsviertel und die Warenhäuser vollständig zerstört sind, herrscht Mangel an Nahrungsmitteln, deren Preise schon jetzt auf das Dreifache der sonstigen Höhe gestiegen sind. Die Regierung hat die Beamten in Portland und Seattle angewiesen, Nahrungsmittel anzukaufen und sie mit größter Eile nach San Franzisko zu senden. Fünf Zollkutter sollen die Vorräte überbringen. Das Charakteristische bei der Katastrophe ist die bemerkenswerte Ruhe der Einwohner, die scheinbar von der Größe des Unglücks halb betäubt sind und sich erst in einigen Tagen die ganzen Schrecken ihrer Vorgegenwärtigen werden. Zahlreiche Meldungen besagen, daß die Leute, welche man bei Plünderung betriefft, erschossen werden.

San Franzisko, 19. April, 9 Uhr morgens. Die Staats-Münze hat keinen ernstlichen Schaden gelitten. Sie ist das einzige Gebäude, das im weiten Umkreis stehen geblieben ist, während ringsherum alles niedergebrannt ist.

San Franzisko, 19. April. Die Liste der Toten scheint auf mehrere Tausend anzuschwellen.

San Franzisko, 19. April. Der bekannte Badeort Terminal Island wurde durch Sturzwellen vernichtet. 700 Irreninsige entkamen aus dem staatlichen Irrenhaus. Niemand wagt die Häuser zu betreten aus Angst vor neuen Stößen. Der Oelombverlust ist unüberschbar, weil Nachrichten aus dem Inneren fehlen, schätzungsweise verlor man von 10 000 Toten und 20 000 Verletzten. Die kalifornischen Petroleumfelder sind

schwer beschädigt. Das Chinesenviertel ist zerstört. Nach den ersten Stößen rannten die Chinesen in wilder Panik aus ihrem Viertel nach Portsmouth Square, Gong's schlagend und wie wahnfinnig brüllend. Hier trafen sie auf die Flüchtlinge aus den spanischen, italienischen und mexikanischen Vierteln, mit denen sie einen erbitterten Kampf begannen. Das blutige Ringen warte stundenlang, bis Truppen mit aufgespangtem Boyonett Ordnung schafften.

New-York, 20. April. Den letzten Berechnungen zufolge beträgt die Anzahl der Toten in San Franzisko zirka 5000, doch ist diese Angabe noch nicht bestätigt.

Wien, Western nachmittag um 5 Uhr fand im hiesigen Generalkommando eine Trauerfeier für den verstorbenen kommandierenden General des 16. Armeekorps Söher statt. Der Feier wohnten als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers der kommandierende General des 8. Armeekorps General der Kavallerie Generaladjutant von Deines, ferner der Statthalter von Tirol-Bohringen Fürst zu Hohenlohe-Jangenburg, Vertreter mehrerer Bundesfürsten, Abordnungen aller Regimenter des Armeekorps, sowie eine Abordnung des 2. k. k. k. Infanterieregiments Nr. 32 in Weinzingen und die Spitzen der Zivilbehörden bei. Nach der Feier wurde der Sorg nach dem Garnisonfriedhofe übergeführt. Die Truppen der Garnison bildeten Spalier.

Breslau. Mehrere hundert ausgesperrte Metallarbeiter marschieren in geschlossenem Zuge Donnerstag abend durch die belebte Friedrich-Wilhelm-Straße. An der Ecke der Schwertstraße wurden sie von Schupkeuten mit gezogenem Säbel zurückgetrieben. Viele Personen wurden durch Säbelhiebe verletzt.

Paris. Bei einem Zusammenstoß zwischen 1500 Streikenden und Militärern in Denain erhielt der Bürgermeister einen Stockhieb, welcher eine Lähmung des unteren Rinnbades verursachte.

Leus. Der Tag ist hier ruhig verlaufen, nur aus der Umgegend sind einige Vorkommnisse zu verzeichnen. Bei Sallumines griffen Ausfällige eine Patrouille an, welche von der Schutzwaffe Gebrauch machte; drei Gendarmen wurden leicht verletzt. Außerdem kamen einige andere Zusammenstöße vor, doch wurden die Ausfälligen überall auseinandergetrieben.

Rom. Es verlautet, der Papst sei herzleidend und hätte seit 2 Tagen das Bett.

Petersburg. Fortgesetzt werden politische Gefangene befreit, gestern in der Provinz Wladimir etwa 100 und in der Provinz Jekaterinow 279 solcher Gefangenen.

Jesult. Die Heimbesprechung der Mandchurenarmee nimmt ihren regelrechten Fortgang. 3 Korps mit je 80 000 Mann sind hier bereits durchgezogen. Ueberall herrscht vollständige Ruhe.

Lissä. Eine Bombe von 12 Personen drang gestern in das inmitten der Stadt belegene Gebäude der Landwirtschaftlichen Kreditgesellschaft ein und raubte 6000 Rubel in Silber und 6000 Rubel in Papieren. Der Bankleiter wurde durch Schüsse tödlich, eine andere Person leichter verwundet. Außerdem wurde der Portier durch eine Bombe, welche die Kasse beim Verlassen des Gebäudes zur Explosion brachten, getötet. Die Verbrecher sind entkommen.

Ratal. Nach einer amtlichen Meldung hat der Gouverneur von Ratal das Anerbieten des bekannten Burenkommandanten Cherrhemmet, eine Burentruppe von 250 Mann aus dem Bihheid-Distrikt zum Kampfe gegen die Zulus zu stellen, angenommen.

Witterungsbericht.

(Mitgeteilt vom Kgl. Sächs. Meteorologischen Institut zu Dresden.)
Sonntag, den 21. April 1906.
Wetter: regnerisch. Temperatur: normal. Windrichtung: Nordost. Barometer: mittel.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz

am 19. April 1906.

Auftrieb: 16 Rinder (und zwar: — Ochsen, 1 Kalbe, 12 Kühe, 3 Bullen), 356 Kälber, 168 Schafe, 261 Schweine, zusammen 801 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 90 Schafe.

Rinder:

feinste Rasse (Bollmisch-Rasse) und beste Saugfäher . . . 55—57
mittlere Rasse und gute Saugfäher . . . 50—54
geringe Saugfäher . . . 44—49

Schweine:

vollständige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren . . . 68—70
ausgesuchte feinste Qualität — ca. 10 Monate alt . . . —
fehlige . . . 68—67
gering entwickelte, sowie Sauen und Eber . . . 63—65
Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewährung von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Scherergewicht.

Mittweidaer Weberei-
Fabrikate u. a. trotz hoher Garnpreise noch alte billige Preise
Prima Qual. 1. 2. 3
Militär Messel Wtr. 28 Pf., 35 Pf., 38 Pf.
1a Lawn Tennis Wtr. 58, 65 Pf.
Entzückende **Wonseline u. Waschkstoffe** zu Engrospreisen.

Spezialität: Brau- & Ausstattungen.
Bei größeren Abnahmen tritt Ermäßigung ein.
A. Alexander Nachf., Wittweida.
Abteilung für Versand.
— Muster zu Diensten. —
Aufträge von 20 Mark an franko.

Sente soll von früh 8 Uhr ab
das minderwertige, nicht bankwürdige,
gekochte Fleisch von einem Schweine,
sowie das rohe Fleisch von einem Hammel
und Kalbe
öffentlich verpöndet werden.
à Pfund 55 Pfennig.
Die Stadt Kreisbauverwaltung.
Noch einige
Jungen zum Sohlenpappen
sucht
Carl Neubert.

Hochfeines junges Rindfleisch
à Pfd. 70 Pf., sowie bekannt von abends
6 Uhr an **warme Würst**
empfehl
G. Vesche, Wiesenstraße.
Speisekarten
Rechnungsformulare
Wechselschemas
sind zu haben in **Rasches Buchdruckerei.**

Annoncen-Entwürfe
für alle Geschäftszweige und Vorschläge
hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen
und Zeitschriften liefert kostenfrei die
Annoncen-Expedition **Rudolf Rosse,**
Leipzig, Grimmaer Straße 27.
Makulatur
ist zu haben in **Rasches Buchdruckerei.**



Schellfisch, Rablian, Sturrhahn
frisch eingetroffen, empfiehlt
Wag. Schaar Schmidt, Langestraße.

Kartoffeln.

Montag mittag von 1 bis 5 Uhr
werden

400 Zentner Bismarck
Speise- und Saatkartoffeln
auf Bahnhof Zschopau ausgeladen.

Georg Heinig,
Krumhermersdorf.

Die Brännel'sche

Bleiche

ist eröffnet.

Um fleißige Benutzung bitten
Adolf Brännel und Frau.

Gärten

je 700 bis 800 qm groß, billig zu ver-
pachten. Ficker, Bleichweg.

Junge kastrierte

Ferkel

hat wieder abzugeben
Rittgut Drebach.



Johannstraße 218
Schellfisch, Seeaal, Rablian
à Pfd. 20 Pfg.
ff. Senfgurken à Pfd. 15 Pfg.
hochfeines Sauertraut
2 Pfd. 15 Pfg.

Elfenbein-Seife



„Bleib mir treu“, Seifen-Seifenpulver.
Anerkannt vorzüglich.
Überall zu haben.

WOBEL'S REISEHANDBÜCHER

Das Königreich
SACHSEN
in
WORT und BILD

Mit Stadtplänen
und
Kartenbeilage

Herausgegeben
von
Leo Worel.

WOBEL'S Reisebücher-Verlag in Leipzig
Königsplatz, und Kgl. Hofbuchhandlung.

Roter Sportwagen billig zu
verkaufen. Wagner, Friedrich August-Str.

1 Fahrrad (Halbr.)
zu verkaufen Kirchberg 577.

Das seit einem Jahr allgemein verbreitete Ge-
rucht von der Aufgabe meiner Praxis beruht auf
völliger Unwahrheit, ich denke gar nicht daran,
Zschopau zu verlassen, sondern versichere hiermit,
daß ich mich hier sehr wohl fühle.

Dr. Klöpffer, prakt. Arzt.

Kaisersaal Zschopau.

Sonntag, den 22. April, 8 Uhr abends

Einmaliges humoristisches Konzert

der berühmten, einzig dastehenden

Victoria-Sänger.

Anerkannt Deutschlands beste Herren-Gesellschaft.
Vollständig neues Riesen-Schlagerprogramm.

Schlussposen: Acht Stunden nach der Trauung. — Zwei
Liebhaber und eine Braut. — Eine verhängnisvolle Nacht
(wurde in Dresden über 200 Mal aufgeführt) u.

Auftreten des besten zur Zeit existierenden Damendarstellers
und Sopransängers Herrn Jascha v. Günther.

Die Victoria-Sänger stehen mit ihren Original-Darbietungen
einzig da und können an Eleganz und Leistungsfähigkeit von keiner Gesell-
schaft auch nur annähernd erreicht werden.

Es findet bestimmt nur dieses eine Konzert statt.

Eintrittspreise im Vorverkauf: 1. Platz 60, 2. Platz 50 Pfennig.
An der Abendkasse: 75 und 60 Pfennig.
Karten im Vorverkauf sind bei Herrn Ernst John, Langestraße,
und im Kaisersaal zu haben.

Schützenhaus Zschopau.

Sonntag, 22. April 1906

EXTRA-KONZERT

der Städtischen Kapelle.

Anfang 1/4 4 Uhr. Entree nur 20 Pfg.
Es laden freundlichst ein Böttner, Petzoldt.

Sparverein f. Konfirmanden u. jugendl. Personen für Zschopau und Umgegend.

Generalversammlung

Sonnabend, den 28. April 1906, abends 8 Uhr
im Gasthaus „Stadt Chemnitz“.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Sitzungsprotokolle des Verwaltungsrats.
2. Jahres- und Revisionsbericht.
3. Vortrag der Jahresrechnung 1905.
4. Bericht über Eintragung ins Vereins-Register.
5. Wahl des Vorstehers.
6. Ergänzungswahlen des Verwaltungsrats.
7. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Geehrte Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen und um zahlreichen
Besuch gebeten. Der Vorstand.



Von heute ab steht wie-
der ein frischer Trans-
port hochtragender
Kühe und Kalben

auch solche mit Kälbern, zu soliden
Preisen zum Verkauf.

Gasthof Oberweißbach.
Albin Reuter.

Eine ältere Frau sucht
Wohnstube u. Schlafstube u. Bodenkammer
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein freundl. Logis
mit Küche und Schlafstube ist vom
1. Juli ab an ruhige Leute zu vermieten
Alberstraße 34.

Eine freundl. Oberstube
ist zu vermieten Kirchberg 575

Suche Wäsche zum Nähen u. Ausbessern.
Langestraße 53 I.

Frühbeet-Salat Spinat u. Radieschen

empfehlen Carl Oehme.

Jeder Posten
junge Tauben
wird gekauft
Friedrich August-Str. 260.

Lose

zur 150. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
empfehlen Louis Scheller.
Niederlage von Völkerschlacht-,
Pferde- und Kolonial-Posten (letzte
vom 20. Mai an).

Weiche Heinrichsthaler feinsten Altenburger Ziegenkäse

empfehlen Carl Oehme.

Ein Arbeiter

bei 15 Mark Lohn wird gesucht von
Emil Weißbach.

Dunger Hund

zugelaufen Uhlig's Konditorei.

Ein nicht zu großes Haus
zu miet. od. bei nicht zu hoher Anz. zu
kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter
P. S. in die Exped. d. Bl. erbeten.

Allgemeiner Turnverein (D. T.) Die Turnstunden

beginnen
erst nächsten Dienstag, d. 24. d. Wl.

Himmelfahrt:
Turnfahrt
Gartenstein und Prinzenhöhle.



Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 25. April d. J. 36.

Hauptversammlung

im Hotel „Stadt Wien“.

Tagesordnung:
Jahresbericht.
Rechnungsablegung.
Vorstandswahl.
Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Dank.

Für die vielen Beweise der liebe-
vollen Teilnahme und den reichen
Blumenschmuck beim Begräbnisse
unseres teuren Entschlafenen

Gustav Wilhelm Friedrich

sagen wir allen, insbesondere Herrn
Pfarrer Wolf für die trostreichen
Worte am Grabe unsern

herzlichsten Dank.

Zschopau, den 20. April 1906.

Die trauernde Gattin
nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage, sowie das
„Illustrierte Sonntagblatt“.

Furchtbare Erdbeben-Katastrophe in San Franzisko.

Nach hat die durch den furchtbaren Vesuvausbruch herbeigeführte Katastrophe nicht ihr Ende erreicht, noch ist das Entsetzen über das traurige Grubenunglück in Courrières in aller Herzen lebendig, da bringt eine neue, entsetzlichere Kunde an unser Ohr. Wieder handelt es sich um ein elementares Ereignis, wieder sind viele hundert Tote zu beklagen, ganz abgesehen von dem unermesslichen wirtschaftlichen und kulturellen Schaden, und wieder steht die Menschheit fastungslos vor soviel Jammer und Unglück. Es scheint, daß wir es in San Franzisko mit einem Erdbeben von furchtbarester Wirkung zu tun haben, das um so mehr Schaden anrichten konnte, weil es einen Knotenpunkt der Kultur und des Weltverkehrs traf.

Ueber das erschütternde Ereignis meldet der Telegraph folgende Einzelheiten:

Die Erdbeben-Katastrophe.

Mittwoch früh kurz nach 5 Uhr wurde San Franzisko von einem drei Minuten lang andauernden Erdbeben heimgesucht. Tausende von Gebäuden sind beschädigt und zerstört, Brände sind ausgebrochen. Die Postbehörden von Kansas City erhielten aus Los Angeles die Nachricht, daß die Zahl der Toten beinahe 1000 betrage.

Kurz nach 8 Uhr vormittags ereignete sich ein zweites Erdbeben, welches die Panik erhöhte. Die Bewohner flüchteten auf die Straßen. Das Erdbeben war jedoch nur von kurzer Dauer.

Der Geschäftsteil der Stadt San Franzisko ist zum größten Teil zerstört worden. Zahlreiche Gebäude sind eingestürzt, hunderte von Menschen sind ums Leben gekommen. Die vornehmsten Viertel sind weniger beschädigt.

Das Erdbeben, welches San Franzisko heimgesucht hat, wurde auch im ganzen Staate Resonanz verspürt. Wie der New-York Postal and Telegraph Company kurz vor 11 Uhr vormittags telegraphisch gemeldet wurde, hat das Erdbeben in San Franzisko 6 bis 8 Straßenviertel im Geschäftsviertel zerstört und im Bankenviertel ebenfalls großen Schaden angerichtet.

Der Korrespondent des Newyork-Journal sandte als Augenzeuge der Katastrophe folgende Schilderung: „Genau um 5 Uhr 15 Minuten wurde die Stadt wie eine Feder im Sturme herumgeschleudert; einen Augenblick schien die Erde zu versinken, dann stiegen Gebäude auf in die Luft wie Ballons und schaukelten wie Pappeln hin und her. Drei Minuten danach war die Stadt eine Trümmerwüste. Die Straßen waren voll stehender Leute, die beim Anblick der eingestürzten Gebäude sich des Umfangs der Katastrophe klar wurden und, ihr eigenes Entsetzen vergessend, sich an die Rettung der aus den Trümmern noch Hülfe suchenden machten. Mitten in der Rettungsarbeit brachen große Feuerbrünste aus. Die Katastrophe kam unerwartet, wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Dienstag war ein ideal schöner kalifornischer Tag, heiter mit kühler Brise und farbenprächtigem Sonnenuntergang. Die Nacht war still. Hunderte von Wagen und Automobilen brachten Gäste zur Oper, um Caruso in „Carmen“ singen zu hören. Danach waren die Hotels voll von fröhlichen Gesellschaften, die noch beisammen waren, als das Fallen der Trümmer und die Entsetzenschreie an Stelle der heiteren Unterhaltung ertönten. Ich stand vor dem columbischen Gebäude, als die Erde zu wanken begann. Zuerst glaubt man, es sei eine gewöhnliche Erschütterung, dann begannen die Dachkanten der Hauptgebäude auf die Straße zu stürzen. Nun folgte das Krachen fallender Steine, untermischt mit dem Angeschrei der Verwundeten. Darauf kam das furchtbare Sinken und Heben, und man hatte das Gefühl, daß man ein hilfloses Atom in einem Strudel sei, der das Ende aller Dinge bedeute. Hiervon erwoche ich jetzt wie aus einer Verklärung und verdrücke die Erinnerung an das Furchtbare zu sammeln.“

Aus Oakland wird berichtet: Das Astorenviertel in San Franzisko ist zerstört. Auch die Kirche und das College San Ignazio, eines der größten Jesuiteninstitute, dessen Bau 2 Millionen Dollar gekostet hat, sind zerstört. Die letzten Berichte aus Paola Alto besagen, daß die feineren Gebäude der Eland Stanford University sehr beschädigt sind und daß viele Mauern Risse erhalten haben. Dagegen ist die auf der Ostseite der Bay von San Franzisko belegene Staatsuniversität von Kalifornien nicht sehr beschädigt. Weiter heißt es: Hier trafen Fluchtlinge aus anderen kalifornischen Städten ein. Die Städte Santa Cruz, Montez, Olney und Hollister sind zerstört. Eine Anzahl von Menschen ist umgekommen. Die Zahl der Toten in Santa Cruz soll bedeutend sein. Wie verlautet, sind 200 Personen in Santa Cruz getötet und 10 000 obdachlos. 128 Leichen sind unter den Trümmern des Agnew-Trennhauses in der Nähe von San José vorgeholt worden, wahrscheinlich befinden sich noch weitere 150 unter den Trümmern. Die hiesigen Gebäude sind erheblich beschädigt, es ist oder teils gänzlich zerstört. 5 Personen sind getötet. Die Schiffe im Hafen von San Franzisko sind unversehrt. Die Münze und die Handelsbörse in San Franzisko sollen in Flammen stehen.

Ein Telegramm aus Sacramento meldet, daß eine 3000 Meter lange Strecke der Eisenbahn zwischen den Städten Salsum und Vessica versunken ist. Durch das Erdbeben sind acht Häuserblocks des Fabrikviertels, welches den nordöstlichen Teil von San Franzisko bildet, zerstört worden. Die Häuser der Zeitungen „Call“ und „Examiner“ sind zerstört. Hunderte von Todesfällen werden aus den weniger gut gebauten Stadtteilen gemeldet. Die neueren Nachrichten lassen die Verwüstungen noch größer erscheinen, als bisher angenommen wurde. Man befürchtet, daß gesamte Geschäftsviertel werde dem Feuer zum Opfer fallen.

Auch in Stockton (Kalifornien) hat ein Erdbeben statt-

gefunden. Die Eisenbahnbrücke über den St. Joaquinfluß hat sich gesenkt.

Leichte Erdstöße dauerten in San Franzisko am Mittwoch den ganzen Tag über an. Zwei Schiffe sollen gesunken sein. Außer der Verwüstung, die durch die Zerstörung und Beschädigung von 5000 Gebäuden verursacht wurde, ist auch ein sehr bedeutender Verlust an Menschenleben zu beklagen. Ein mächtiges Gebäude fiel auf ein angrenzendes Bogierhaus, in dem sich etwa 200 Personen befanden, von denen, wie berichtet wird, keine entkommen sein soll. Das Feuer hat jetzt das ganze Geschäftsviertel tatsächlich zerstört und greift nun auf das vornehmste Viertel über. In Oakland, gegenüber San Franzisko, sind die hauptsächlichsten Gebäude beschädigt und die anderen durch das Feuer zerstört worden. In allen Teilen des ganzen Landes ist eine Hilfsaktion für die Notleidenden eingeleitet worden.

Dem Blatt „Times and Star“ wird aus Oakland gerüchelt, daß das amerikanische Geschwader des Stillen Ozeans, das in der Bucht von San Franzisko ankerte, infolge des Erdbebens sofort gesunken sein soll. Jemand welche Bestätigung des Gerüchtes liegt nicht vor.

Das Marinedepartement erhielt die Nachricht, daß das Pacificgeschwader unversehrt ist. Der Senat von Washington bewilligte 500 000 Dollars für die durch das Erdbeben Beschädigten.

Die Telegraphengesellschaften sind ohne jede Verbindung mit San Franzisko und Sacramento. Wie die Western Union Telegraph-Company mitteilt, ist durch ein heftiges Erdbeben in den westlichen Staaten beträchtlicher Schaden angerichtet worden.

Die Union Railroad Company teilt mit, daß alle ihr gehörigen telegraphischen Verbindungen im Westen von Ogden (Utah) zerstört worden sind. Die Fläche, welche von dem Erdbeben betroffen worden ist, scheint sich auf mehrere hundert Quadratmeilen zu erstrecken.

Der Brand von San Franzisko.

Der ganze Küstenteil von San Franzisko steht in Flammen. Man befürchtet die Einschüderung der ganzen Stadt. Der Einsturz eines Riesenhotels und eines großen Wohnhauses begrub 150 Personen. Die Trümmer gingen in Flammen auf. Der Chicagoer Postbehörde ging die Mitteilung zu, daß in San Franzisko Tausende von Personen ums Leben gekommen seien.

Der Brand von San Franzisko hat sich jetzt von der Westseite zwei englische Meilen landeinwärts ausgebreitet. Die Zerstörung aller Wasserleitungsanlagen durch das Erdbeben hat die Bekämpfung der Flammen zur Unmöglichkeit gemacht, die aller Schranken spottet. Das Feuer ergreift nacheinander die schönen Häuserviertel von Marketstreet, der Hauptstraße von San Franzisko. Unter den Trümmern eines dieser Gebäude kam auch der Chef der Feuerwehr ums Leben.

Aus Oakland wird gemeldet: Während der Nacht sprang das Feuer auf die vornehmsten Viertel von San Franzisko über. Das von panischem Schrecken ergriffene Volk stürzte aus den Häusern heraus, seine kostbaren Wertgegenstände mit sich führend. Die Menge flüchtete sich in die Parks und auf die öffentlichen Plätze. Alle Theater sind zerstört. Der Verlust an Menschenleben wird niemals genau bekannt werden, da Hunderte den Tod in den Flammen gefunden haben. Wenlo-Park und Burlingame, die beiden vornehmsten Vorstädte, haben ebenfalls gelitten. Ferner sind auch Rapa und Vallejo und alle Städte in der Umgegend der Bai beschädigt worden.

Es besteht in der Tat keine Hoffnung mehr, irgend einen Teil der Stadt zu retten. Diejenigen, die bis jetzt auf den schließlichen Erfolg der Feuerwehr gehofft hatten, haben diese Hoffnung jetzt aufgegeben und fliehen in Verzweiflung vor den Flammen.

Die Zahl der Opfer.

Nach den letzten Nachrichten aus San Franzisko sind bereits 400 Tote nach der in Eile errichteten Leichenhalle gebracht worden. Fortgesetzt treffen neue Totentransporte ein. Das ganze Stadtviertel, das durch die Marketstreet, die Hollomstreet, sowie durch die 3. und 9. Straße begrenzt wird, ist ein Flammenmeer.

Aus San Franzisko werden große Verluste an Menschenleben gemeldet. Durch das Erdbeben sind die Röhre der Wasser- und Gasleitung gebrochen. Das Feuer nimmt seinen Weg die Marketstreet entlang. Das Rathaus liegt in Trümmern. Die Furcht und die Erregung, welche in San Franzisko herrschen, sind unbeschreiblich. Aus vielen Häusern stürzen die Bewohner in leichter Raschleibung auf die Straßen. Viele Gebäude gerieten plötzlich ins Wanken und stürzten krachend ein, wobei die Bewohner unter den Trümmern begraben wurden. In den Hotels im Innern der Stadt entstand eine furchterliche Aueregung. Am meisten sind die Gebäude südlich der Marketstreet beschädigt. An vielen Stellen brachen Brände aus. Die Lage wird dadurch verschlimmert, daß die Beleuchtungsanlagen, sowie wie Elektrizität, vernichtet sind. Da es an Wasser fehlt, wurden mehrere Häuser in die Luft gesprengt, um den Flammen Einhalt zu tun. Ganze Straßenviertel sind völlig zerstört.

Die Hilfsaktion.

Der Sekretär des Schachames Show erklärte, er werde sofort 10 Millionen Dollars für die Notleidenden in San Franzisko schicken. Nachmittags wurde hier die dauernde Drahverbindung mit der pazifischen Küste wiederhergestellt. Ein Blick für San Franzisko war es, daß der erste Stoß um 5 Uhr 13 Minuten die Einwohner bereits weckte. Sie konnten so auf die Straße eilen und sahen dort zwei Minuten später bei dem zweiten Stoß die Häuser in Trümmer fallen. Gleichzeitig brachen Flammen aus und es ergoß sich alles niederbrechend eine Springschut vom Meer über die untere Stadt.

Ein ferneres Bild war es, daß in dieser niemand schick. Einige Schiffe wurden auf den Kai, andere dann ankerlos wieder auf die Wellen der Bucht geworfen.

Aus Washington wird berichtet: Eine Depesche des Generals Funston an das Kriegsdepartement verlangt Zelte und Lebensmittel für 2000 Personen. Kriegssekretär Taft erwiderte, er habe die Entsendung von 200 000 Rationen aus den Kasernen in Vancouver angeordnet und werde die Lieferung von Zelten sofort veranlassen. — Ein Telegramm aus Chicago meldet, daß die Versicherungskrisen der Feuerversicherungsgesellschaften, die die in San Franzisko entstandenen Verluste zu decken haben werden, sich auf etwa 250 Millionen Dollar belaufen dürften.

Erdbeben-Beobachtungen.

Das Erdbeben, welches San Franzisko heimgesucht hat, erstreckte sich, wie der Seismograph des Wetterbureaus Washington anzeigt, über den ganzen Kontinent. Die Apparate vibrierten noch mittags und zeigten damit an, daß das Erdbeben noch nicht aufgehört hatte.

Der seismographische Apparat des Museums in Bergen zeigte Mittwoch mittags zwischen 1 und 2 Uhr ein heftiges Erdbeben an. Die Erschütterung dauerte 3 Minuten.

Die Erdbebenwarte in Laibach teilt mit: Sämtliche Instrumente zeigten am 18. April nachmittags 1/3 Uhr ein äußerst heftiges Fernbeben aus einer Entfernung von 10 000 Kilometer an.

In Serajewo wurde ein kurzes, heftiges, wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von West nach Ost verspürt.

Beileidsbezeugungen.

Der Kaiser hat den Botschafter in Washington, Freiherrn Sped v. Sternburg, beauftragt, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seine tiefe und aufrichtige Teilnahme an dem Elementarunglück in den westlichen Landen der Vereinigten Staaten auszusprechen, das auch in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes Mitgefühl und Trauer erweckt. Gleichzeitig wurde der Botschafter angewiesen, auch die warmen Sympathien der deutschen Regierung auszudrücken.

Präsident Fallières sprach telegraphisch dem Präsidenten Roosevelt seine Teilnahme an dem Unglück in San Franzisko aus.

Der König von Italien und die italienische Regierung übermittelten telegraphisch nach Washington und Tokio den Ausdruck ihrer Teilnahme für die Unglücksfälle in San Franzisko und auf Formosa.

Zur Erdbebenkatastrophe in Kalifornien schreibt die „N. A. Z.“: In ganz Deutschland ruft das folgenschwere Naturereignis, von dem die amerikanische Nation betroffen worden ist, warmes Mitgefühl wach. Die verheerende Wirkung ungeheurer Naturgewalten, denen wir sterblichen Wesen ohnmächtig gegenüberstehen, regt mit besonderer Vehementheit das Bewußtsein der menschlichen Gemeinshaft an, daß sich in erhöhtem Grade geltend macht, wenn durch solche Schicksalschläge tiefe Trauer sich auf eine Nation herabsenkt, die durch so unendlich mannigfaltige Beziehungen des Blutes, des Geistes und des Verkehrs mit unserem Volke eng verbunden ist.

(Siehe auch Telegramme und neueste Nachrichten.)

Der Ausbruch des Vesuv.

Aus dem Tagebuch des Professors G. di Paola, der gemeinsam mit dem Professor Mateucci die Schreckenstage im Observatorium des Vesuvus erlebte, veröffentlichten römische Blätter einige interessante Stellen, die unter anderem den Eindruck des furchtbaren Ausbruchs in der Nacht vom Sonnabend den 7. April auf Sonntag den 8. April schildern. „Um neun Uhr abends“, so erzählt Paola, „befand ich mich mit dem Telegraphenbeamten am Tisch des telegraphischen Apparates, um einige Telegramme aufzunehmen, als die Erschütterungen so heftig und stark wurden, daß das Gebäude des Observatoriums hin und her schaukelte wie ein vom Sturm umhergeschleudertes Schiff im Meer. Der Boden schaukelte unter unseren Füßen, wie jähnten uns unwohl mit allen Symptomen der Seekrankheit. Alles was sich im Zimmer befand, schwang sich wie Pendel wirr durcheinander. Das Getöse und das starke Donnern des Vesuvus zogen uns ins Freie und hier bot sich ein grandioses, unheimliches Schauspiel dar. Professor Mateucci, der um diese Zeit von einem Ausflug nach Vokotrecase, wo er die Lava untersuchen wollte, zurückkehrte, bereitete uns darauf vor, daß der Krater uns noch viele Überraschungen bereiten könne. Gegen 3 1/2 Uhr in der Nacht erreichte die Kaserne des Vulkanus ihren Höhepunkt. Weißglühende Blöcke und Massen wurden wie Hagelgeschauer, große Parabeln beschreibend, selbst über den Rücken der Somma hinaus in schwindelnde Höhen geworfen. Diese Massen waren es, die im Niedertallen Ottajano zerstörten. In dem glühenden Rauch, der immer höher stieg, zuckten unaufhörlich Blitze im Bogen und Zigzag auf mit teuflischer Hartnäckigkeit. Auf die Blitze folgte ein starkes Krachen und Donnern, dumpfes, hohles Getöse, ein Geräusch wie von fallenden Trümmern und lange, gewaltige Donnererschläge. Die menschliche Phantasie ist nicht reich genug, sich Ähnliches vorzustellen. Der große Regel des Vesuvus glühte und flammte in einer Feuerwelle. Das Personal des Observatoriums mit seinem Direktor Professor Mateucci bewachte Kaltblütigkeit und verlor nicht den Mut...“

Vermischtes.

* Der Rechnungsrat und Rentant im Königl. Reichamt in Berlin Ostermann, der 30 Jahre lang im Dienste steht und als ein pflichttreuer Beamter galt, ist wegen Unterschlagungen in der Höhe von 8000 Mk. verhaftet worden.

* Auf dem Wohnhofe in Bergine wurde der Berliner Maler Professor Edgar Meyer, bekannt wegen seiner Fürsorge für die deutschen Sprachinseln in Tirol, von der aus Welschkitzolern bestehende Menge insultiert.

Eine gefährliche Fahrt

mochte die Missionarin der deutschen Orientmission, Fräulein Friedemann, als sie im Dezember nach Urmia zurückkehrte, durch das von einem schrecklichen Aufstand erfüllte Armenien. Sie schreibt von dieser Fahrt: „In Koflow stiegen wir alle um in den Zug nach Waku, und hörten, daß es dort und in Tiflis sehr schlimm stünde, der Kampf zwischen Armeniern und Tataren sei in vollem Gange und es wäre sehr fraglich, ob wir würden weiter fahren können, weil die Stationen in Gefahr wären. Vor Elisabethpol, schon im Abenddunkel, hielten wir fast eine Stunde auf freiem Felde und erhielten auf keine Frage Antwort. Ringsum brannten, wir zählten elf armenische Dörfer. Dann fuhr man langsam bis zur Station Elisabethpol. Da hieß es, wie mühten die Nacht hier verbringen, eingeklinkt zwischen zwei anderen Zügen, einer voll entsetzlich verhungert aussehender Soldaten, und der andere voll Kanonen. Die ganze Station war mit Kanonen besetzt, alle kampfbereit. Man erwartete einen Angriff, am Schloß war natürlich nicht zu denken. Doch die tiefdunkle Nacht verging lautlos in unserem Waggonzuge. Um 6 Uhr setzten sich die Züge nach verschiedenen Richtungen in Bewegung. Wir kamen bis zur nächsten kleinen Station, es war am 19. Dezember. Ich blühte hinaus und sah eine minderbekannt tausendköpfige, wild erregte Menschenmenge, in die wir langsam hineinfuhren. Kaum hielt der Zug, so wurden mit rasender Geschwindigkeit sämtliche Ausgänge ringsum besetzt. Niemand durfte absteigen, vielleicht 10 Minuten langer Erwartung. Dann traten mit großer Gelassenheit drei baumhohe, stattliche Tataren, Dolche in der Hand, in unseren Wagen, grüßten, blickten forschend ringsum — im ersten Abteil saßen nur Pyppi Ghana, meine Reisegefährtin und ich — schritten in die zweite zum russischen Ehepaar — dieselbe Aufzehrung — dann zum dritten Abteil zu den Herren. Ein Blick hinein, ein Tigergrinsen auf einem der Männer — ein Griff an seine Kehle, ein Hinüberschießen, Herren, Stößen auf den Person, wo in einem Moment mindestens 10—12 Messer sich in die Brust des Dolch-touchten. Lautlose Stille. Der Stationschef, die Bahnschranken standen da, ohne einen Finger zu rühren, der Zug setzte sich langsam in Bewegung die Meute hinter sich lassend, unter der ich noch zuletzt ein Weib mit rotem Kleide und hochgeschwungenem roten Messer sah. Voll Entsetzen wandte ich mich in mein Coupé zurück. Da fiel mein Blick auf den blutigen russisch-armenischen Offizier. Schlotternd, kreidebleich, Revolver in der Hand, sank er in seine Wagengede zurück. Diesmal

hatte es ihm noch nicht gegolten, nur seinem Begleiter, einem anderen Armenier. Meine Reisegefährtin zitterte und weinte laut und konnte sich tagelang nicht von dem Erlebten erholen. Und ich zog die Gardinen vor, um nicht die rauchenden, gestörten, nach Brand riechenden Dörfer zu sehen, durch die wir fuhren.“ Selbst als endlich die persische Grenze erreicht war, hörte die Gefahr nicht auf. „Kein Fußwerk, keine Pferde, niemand wollte den Weg nach Kholi unternehmen. Auch von hier aus war es gefährlich der Kurden wegen. So entschlossen wir uns, so schwer es mir wurde, Kholi aufzugeben und den sichereren Weg über die Berge zu wählen. Endlich, endlich zwei Reisewagen, wir konnten abfahren. Fünf Tage noch unterwegs, ich brauchte Voger, um alle die Wägen dieser Winterreise zu beschreiben! Kälte, Schneestürme, entsetzliche Nachtquartiere, ausgebeutet von den hungrigen Ruhomedonoren in den Dörfern, Steckenbleiben unserer Wagen in den Pöckern der schlechten Wege und immer wieder, wenn die Not am größten war, wunderbare Hilfe und Rettung. So kamen wir am 29. Dezember an unserem Bestimmungs-orte an. Wir hatten die Reise in zwei Wochen und zwei Tagen von Berlin bis Urmia gemacht. Schnell, ohne Aufenthalt. Wir sahen entsetzlich mitgenommen aus. Unser Gepäck vollständig ruiniert; wir selbst waren, wenn auch schwarz wie die Kurden, heil und gesund.

Den Weihnachtstag verbrachten wir im Schnee auf den kurdischen Bergen, und als dabeim in Deutschland die Bäume brannten, hockten wir in einer elenden Ruhomedonenhütte um ein armlieges, kleines Feuer, und unser Reisegefährte, der lebenswürdige russische Archimandrit reichte mir ein Glas Tee und sagte: „Gott dreichte!“ — dein Fest sei gesegnet.“

Literarisches.

„Heil König Friedrich August!“ Festspiel in einem Aufzuge von Karl Emrich teilt sich eine schon im Vorjahre mit großem Erfolge in großen und kleinen Vereinen über die Bühne gegangene Aufführung zu Königs Geburtstag. Preis 1 Mark, zu beziehen an der Selbstverlag des Verfassers Karl Emrich, Döbeln i. Sa. In schwingvoll poetischer Form geschrieben, stellt es sowohl an die Leistungen der Spieler, sowie auch an die Größe der Bühne keine großen Anforderungen und doch bietet das ganze Stück eine herrliche Gesamtwirkung, welche eine Halbtag der verschiedenen Stände aus Sächsischer Volks an der Waise Königs Friedrich August darstellt. Das Festspiel ist jedem Verein zur Aufführung aus beste zu em-

pfehlen. — Um einem Bedürfnis abzuhelfen, ist im gleichen Verlage auch ein neuer Prolog und ein neues Kommerzialbuch zu Königs Geburtstag zum Preise von je 75 Btg. erschienen.

Dermisches.

* Etwa 3500 Maschinenarbeiter der Pariser Buchdruckereien sind in den Ausstand getreten. 40 Druckerien, darunter solche von Zeitungen, bewilligten die von dem Syndikat der Buchdruckereiarbeiter aufgestellten Forderungen. Es heißt, daß mehrere große Druckereibesitzer ihre Druckereien aus der Stadt in die Provinz zu verlegen beabsichtigen. Auch in Lille, Combrats und Valenciennes sind, wie die Zeitungen melden, zahlreiche Druckereiarbeiter in den Ausstand getreten.

* Die Hauptverhandlung gegen den Raubmörder Hennig beginnt am 30. April vor dem Potsdamer Schwurgericht.

Stadtbibliothek

geöffnet Sonntag 1/2 11—1/4 1 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 22. April 1906.

Allgemeine Beichte und Kommunion früh 8 Uhr, Pastor Wolf. Vorm. 9 Uhr predigt Pastor Thiergen über 1. Joh. 5, 1—6. Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Pastor Wolf. Dienstag vormittags 9 Uhr Beicht- und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Thiergen.

Wochenamt: Pastor Thiergen. Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr in der Herberge z. Heimat. Männerverein: Montag abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat. Jungfrauenverein: Mittwoch abends 8 Uhr in der Herberge zur Heimat.

Verkaufte: Friedrich Karl, F. V. Scheller, Fleischer und Handelsmann S. — Meta Olga, F. D. Weyprecht, Strumpfabrikant. L. — Helene Hildegard, C. B. Richter, Bäckermeisters L. — Albert Hans, W. A. Köhler, Tischlergehilfen S. — Elsa Toni, D. A. Klemm, Weichhülshausers L. — Marie Anna, F. V. Barth, Spinnereiarbeiters L. — Martha Gertrud, R. D. Bahut, Handelsmanns L. — Gottfried Eberhard, G. A. Magicius, Buchhändlers S. — Ernst Karl, der F. F. Tannmann auferhebel. S. — Emil Herbert, der W. A. Wolf auferhebel. S. — Minna Elsa, der W. A. Weighbad auferhebel. L. — Wigaldorf: Anna Maria, W. Foyers, Handelsarb. S. — Marie Anna, K. L. Frenzel, Fleischerhändlers L. — Helmut Otto, der L. S. Uhlig auferhebel. S. — Gornau: Johannes Kurt, D. H. Kreds, Handarbeiters S. — Frieda Doro, W. L. Grundmanns, Maurers L. — Paul Helmut, der W. S. Uhlig auferhebel. S. — Schlöden-Vorhördorf: Emil Ernst, K. C. Kunze, Strumpfabrikant. S.

Vertraute: F. D. Schirmer, Kaufmann in Chemnitz, mit W. W. Bräuer hier. — C. Mann, Spinnereiarb., mit K. A. Matthes hier.

Beerdigte: A. V. Schmidt, A. u. Webermeister sowie Frau, Rentner, 80 J. 8 W. 2 T. — G. W. Friedrich, anf. B., Maurer u. Jun. Rentner, 61 J. 9 W. 21 T. — Louis Karl, A. H. Reinhardt i. S., 10 W. 9 T. — Lina Emilie Dehne aus Wadlitzhen, 50 J. 3 W. 20 T. — Wigaldorf: Erna Gertrud, D. W. Wolff, Maschinenfabrikantenmeisters L., 6 W. 7 T.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 22. April 1906, werden kirchlich aufgegeben:

Ernst Emil Dehne, Strumpfabrikant, u. Einw. in Gornau, Ernst Otto Dehne, Weichhülshausers u. Einw. in Gornau, 1. ehel. Sohn, und Louise Freia Felder, Karl Anton Felders, Strumpfuhr. u. Einw. in Gornau, 1. ehel. Tochter.

Kirchennachrichten von Grumhermersdorf.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 22. April 1906. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 1. Joh. 5, 1—6. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung.

Verkaufte: Emil Wöhl, der A. W. Wagner unehel. S. — Ernst Paul, der W. F. Schumacher unehel. S.

Beerdigt: Karl Reinhard Martin, Hotelbediener, 31 J. 4 W. 1 T. — Johann Christoph Wilm, Strumpfwirkermeister, 84 J. 3 W. 6 T.

Gottesdienste in Dittersdorf.

Am Sonntag, Quasimodogeniti, den 22. April 1906. Vorm. 8 Uhr Beichtgottesdienst. Nachm. 1 Uhr kirchliche Unterredung.

Kirchennachrichten von Dittmannsdorf.

Am Sonntag Quasimodogeniti, den 22. April 1906. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr 1 kirchliche Unterredung.

Vertraute: Paul Richard Gärtner, Buchdrucker in Leipzig-Gohlis, und Marie Frieda Weber.

Table with 4 columns: Name, Age, Sex, and other details. Includes names like 'Wagner', 'Schmidt', 'Koch'.

Advertisement for 'Frauenleiden' (Women's ailments) by Institut Helios, Chemnitz. Text describes various symptoms and treatments.

5. Klasse 149. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Summen, hinter welchen kein Name verzeichnet ist, sind mit 1000 Mark gegenwärtig. (Eine Gewähr für Richtigkeit. — Hauptauslosung.)

Ziehung am 19. April 1906.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 149th A.S. State Lottery, listing numbers and names of winners.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 149th A.S. State Lottery, listing numbers and names of winners.

Ziehung vom 15.-19. Mai 1906.

9. Geld-Lotterie

für das
Völkerschlacht-DENKMAL.
15222 Geldgewinne: Mark
258500
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:
100000
Prämie und Hauptgewinn:
75000
25000
10000

Franko-
Kuponkarte:
Lose à 3M Porto u. Liste 50 Pf., un-
entgeltlich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11

In Zschopau bei:
Richard Gensel, Buchhandlung.
Martin Schulze, Seifenfabrik.
Louis Scheller, Langestr.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichts mit rosigen
jugendfrischen Aussehen, weicher, sammet-
weicher Haut und blendend schönem Teint
gebrauchen nur die allein echte:

Stedenpferd, Lilienmilk, Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Stedenpferd.**
à Stück 50 Pfg. bei: **E. Stichel**
M. Schulze, Eug. Kochert, Arth.
Thiergen.



Hafer-Cacao Pfd. 1 Mk.

Bei **Einkauf** von 50 Pfg. und mehr
eine **Düte H. cand. Cacao-Tee**
nebst **Gebrauchsanweisung gratis.**
Filiale: **Zschopau, Markt No. 74.**

Ich richte
jeden Donnerstag
eine **Sendung** zu **reinigender** und
färbender Artikel an die **hervorragend**
leistungsfähige
Thür. Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei,
und bitte um **rechtzeitige** Aufträge.
Clemens Schröder,
Albertstraße 18, 1. Treppc.

Amerik. Brillant Glanz-Stärke



Radebeuler
Wald-Weiden-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,**
in natürlichsten Weidengeruch, in ge-
schmackvollen 1/4-Dyd.-Kartons.
à Kart. M. 1.50, pr. St. 50 Pfg. bei: **Ed.**
Stichel und **Martin Schulze.**

Alle Scherben fittet
fest **Waltsgott's Herkuleskitt.**
Allein echt nur bei **W. Kühle Nachf.**

Vollst. renoviert. **Dresden-N. am Markt 8.** Neue Bewirtung.
Hotel vier Jahreszeiten
nächste Nähe aller Sehenswürdigkeiten.
Zimmer von 1,50 an. Aller Komfort. Zivile Pensionspreise.
Hochachtend
Frau verw. **Theodor Müller** (früher Leipzig).



Nein, nein! Ich ge-
brauche nur
„SODEX“
zum Einsetzen der Wäsche
zum Putzen und sonstiger
Reinigungs-Zwecken!

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde
Charlotteburg, Salzufer 16.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke **Schwan**
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Sächs. und Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.
Billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche
kaum zu unterscheiden.
Vorrätig in Zschopau bei: **Karl Sohr**, Buchbind., Langestr. 65,
und **F. E. Wüstner**, Buchbind., Königplatz.

Jedes Kind
sollte nur mit der allein echten
Bergmanns Buttermilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
gewaschen werden, es ist die beste Kinderseife,
da äußerst mild und wohltuend für
die empfindlichste Haut.
à Stück 50 Pfg. bei: **Martin Schulze,**
Arth. Thiergen, E. Stichel, Eugen
Kochert.

Mauerziegel
liefert sofort
Dampfziegelwerk Falkenan i. Sa.

Vollmilch.
Ich suche sofort oder 1. Juli
einen **Verkauf** **Vollmilch.**
Offerten an **Max Scheibe, Chemnitz,**
Dresdnerstraße 19.

Haarausfall! Haarspalte!
Immer und immer wieder
greift man zu dem einfachsten, un-
schädlichsten alt- und viel erprobten
Häusners Brennesselspirit
per Flasche M. 0.75 u. M. 1.50,
reicht mit dem **Wendelsteiner**
Kircherl. Kräftigt den Haarboden,
reinigt von Schuppen, verhindert den
Haarausfall, befördert bei täglichem Gebrauche
ungemein das Wachstum der Haare. **Alpina-**
Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à M. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und
Parfümerien. In **Zschopau** bei **Drog.**
E. Kochert, Drog. Arth. Thiergen.
Chrenerklärung.
Die Beladigung, welche ich am 13. April
gegen den Hausbesitzer und Zimmermann
Karl Hermann Kauf ausgesprochen
habe, erkläre ich für **unwahr** und nehme
sie hiermit **reuevoll** zurück.
Pauline Löhner, Krumhermersdorf.

Sie finden Käufer
oder
Teilhhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte,
Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbe-
betriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf. Dresden-A. 97.
Schreibergasse 16, II.
Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Be-
sichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitungen
erschienenen Inserate bin stets mit ca. 2500 kapital-
kräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nach-
barstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge,
glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden,
Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Eine Landwirtschaft
v. 23 Scheffel, mit guten Gebäuden
und sämtl. toten u. lebend. Inventar
soll krankheitshalber sofort für M. 15350
verkauft werden. 5 1/2 Scheffel Pacht-
wiesen mit übernehmbar.
Näheres erteilt
Glasernstr. Bach, Grünhainichen.

Jugendliche Arbeiter
und **Arbeiterinnen**
werden angenommen.
Hübners Spinnerei.

Ein zuverlässiger, sauberer
Bäckergehilfe
welcher in der Feinbäckerei gut be-
wandert ist und Ofenarbeit versteht,
sucht baldige Stellung. Näheres in
der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.
2 Schmiede od. Schlosser
erhalten auf Weiterwagenbeschlagn so-
fort dauernde Beschäftigung.
E. L. Seltmanns Wwe.
Wagenfabrik
Waldkirchen.

Maurer
u. **Erdarbeiter**
finden sofort Beschäftigung beim Gast-
hofneubau Neunzehnhain bei Leng-
feld i. Erzgeb.
Baumstr. R. Hübler,
Pockau.

Ein Kistenbauer
sofort gesucht nach Kleinröderwalde
bei Annaberg
Sägewerk Louis Kolbe.

Ein Mädchen
welches das Schneiden lernen will,
wird gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.
Flechten
klebende und trockene Schuppenflechte, streph.
Ekzeme, Hautausschläge.
offene Füße
Beinschäden, Beinschwellen, Adernschwellen, blaue
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich nach Heilung
gesucht hat, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
aus von Gift und Säure, Dose Mark 1.-.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
und Firma Rich. Schöberl & Co., Weisköln.
Fälschungen weisen man zurück.
Wachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoe-
fett, Vasol, Terp., Kampferpulver, Perubalsam
je 5, Eigelb 30, Chrysotholm 0.5.
Zu haben in den meisten Apotheken.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG Brühl 2.
Besorgung u. Verwertung.

Zu verkaufen:
schönes Gartenheu und **Alee-Grummet.**
Alte Marienbergerstr. 186.